

Bericht
zur Inspektion

der
Max-von-Laue-Schule
06K08
(Integrierte Sekundarschule)

April 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	33

Vorwort

Die Inspektion der Max-von-Laue-Schule wurde im Dezember 2018 durchgeführt. Das Inspektions-team hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmel-dung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemein-sames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der die-ses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ der Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutli-che Veränderungen am Verfahren vorgenommen¹. Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unter-richtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungs-handeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Max-von-Laue-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin.

Darüber hinaus wählte die Max-von-Laue-Schule das Qualitätsmerkmal:

- 3.3 Kooperationen.

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Max-von-Laue-Schule, eine vier- bzw. fünfzügige Integrierte Sekundarschule, befindet sich in einer ruhig gelegenen Seitenstraße im Ortsteil Lichterfelde des Bezirks Steglitz-Zehlendorf. Sie ist gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, sie liegt derzeit bei knapp 450. Dabei ist der Anteil an Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache mit knapp einem Fünftel gleich geblieben.

Als Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB) Deutsch-Griechisch führt die Max-von-Laue-Schule seit 2014/2015 in den Klassenstufen 7 bis 9 jeweils eine SESB-Klasse. Die Schülerinnen und Schüler werden in ca. der Hälfte der Unterrichtsfächer auf Griechisch teilweise von Muttersprachlerinnen und -sprachlern unterrichtet.

Im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 7 bis 10 setzt die Schule ihr naturwissenschaftliches und sprachlich-künstlerisches Profil um. Die laut Schulgesetz erforderliche Leistungsdifferenzierung erfolgt in den Jahrgangsstufen 7 und 8 binnendifferenziert, danach werden die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch in leistungsdifferenzierten E- (Erweiterungs-) bzw. G- (Grund-) Kursen unterrichtet. Die Schule pflegt eine enge Kooperation mit dem Oberstufenzentrum Louise Schröder sowie dem Hermann-Ehlers-Gymnasium, um leistungsstarken Schülerinnen und Schülern nach dem mittleren Schulabschluss den Besuch der gymnasialen Oberstufe zu ermöglichen. Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird an der Max-von-Laue-Schule eine 11. Jahrgangsstufe (Einführungsphase) eingerichtet, nach deren erfolgreichem Abschluss die Jugendlichen direkt in die gymnasiale Oberstufe des Hermann-Ehlers-Gymnasiums wechseln können. Seit 2012 gibt es eine Praxislerngruppe für Jugendliche, deren Abschluss absehbar gefährdet ist. Für sonderpädagogische Förderung erhält die Max-von-Laue-Schule zusätzliche Personalmittel im Umfang von etwas mehr als vier Vollzeitstellen. Zwei Sonderpädagoginnen unterstützen die Arbeit in diesem Bereich.

Der Unterricht ist in einem 90-minütigen Blockmodell organisiert. Im Rahmen des gebundenen Ganztags bietet die Schule an vier Tagen der Woche Arbeitsgemeinschaften an, von denen die Schülerinnen und Schüler eine verpflichtend wählen. Der Kooperationspartner Evangelischer Jugendhilfeverein Steglitz e.V. (JHV) koordiniert dieses Angebot und stellt die vier Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit.

Seit 2016 sind Schulleiterin und Stellvertreter im Amt. Das Leitungsteam wird durch eine Mittelstufenkoordinatorin unterstützt. Im mittleren Management sind alle Fachleitungs- sowie Fachbereichsleitungsstellen besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Max-von-Laue-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Seit der letzten Schulinspektion haben auf dem weitläufigen, von Ein- und Mehrfamilienhäusern umgebenen Schulgelände der Max-von-Laue-Schule umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen stattgefunden. Durch den vollständigen Ausbau des Dachgeschosses im Altbau und die Fertigstellung eines Neubaus konnten Arbeitsbereiche für Lehrkräfte sowie neue Klassenräume gewonnen werden.

Das Schulhaus gliedert sich in drei Gebäudetrakte, die u-förmig angeordnet sind; zwei davon sind barrierefrei erreichbar. In der unter Denkmalschutz stehenden Fachwerk-Villa, dem Gebäude A, sind die Verwaltung und die Klassenräume des 7. Jahrgangs untergebracht. Hier steht den Lehrkräften im ausgebauten Dachgeschoss ein großes Lehrerzimmer mit Einzelarbeitsplätzen, zwei PCs, einem Konferenzbereich sowie einer Küchenzeile zur Verfügung. Im Seitenflügel, dem Gebäudeteil B, befinden sich mehrere Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht einschließlich der entsprechenden Vorbereitungsräume, ebenso eine Lehrküche und ein Werkraum. Der Musiksaal ist mit Ukulelen, Rhythmusinstrumenten, E-Gitarren sowie einem Schlagzeug und Klavier ausgestattet. Zudem hat die Schule einen Computerraum mit 22 Arbeitsplätzen und 12 iPads. In diesem Gebäudeteil befindet sich außerdem das Büro der Schulsozialarbeit. In der sogenannten Mediathek können Schülerinnen und Schüler Bücher ausleihen oder diesen Ort im Mittagsband als Lerninsel nutzen; auf einer offenen Zwischenetage findet die Berufsberatung durch die Arbeitsagentur statt.

Durch die Aufstockung des Seitenflügels wurden Klassenräume für den 8. Jahrgang und ein großer Kunstsaal gewonnen. Die hellen Räume zeichnen sich durch große Fensterflächen aus und können bei Bedarf automatisch abgedunkelt werden. Im Neubau, dem Gebäude C, liegen die Unterrichts- und Gruppenarbeitsräume des 9. und 10. Jahrgangs. Diese sind funktional eingerichtet und hell. Die großen Fenster lassen sich allerdings auf Grund technischer Mängel nur teilweise öffnen.

Alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, die nur offline genutzt werden können, da die Max-von-Laue-Schule seit sechs Jahren keinen Internetzugang hat. Die Aula der Schule ist mit einer Bühne und moderner Licht- und Tontechnik ausgestattet. Sie wird sowohl für schulische Veranstaltungen als auch täglich als Mensa im Mittagsband genutzt. In dieser Zeit können die Schülerinnen und Schülern auch zwei Freizeiträume mit Kickertischen, Sitzgelegenheiten bzw. einer Tischtennisplatte aufsuchen.

Im Außenbereich der Max-von-Laue-Schule befinden sich ein Multifunktionsfeld, auf dem verschiedene Ballsportarten gespielt werden können, eine Lauf- und Weitsprunganlage sowie eine moderne Sporthalle. Ein Schulteich, Grünflächen mit Bänken und Tischtennisplatten sowie ein Klassenzimmer im Freien, „Atrium“ genannt, ergänzen den Schulhof. Eingebettet in die Außenanlagen sind der Weingarten mit etwa 80 Rebstöcken und die sogenannte „Weinbauhütte“, ein Labor mit 15 Schülerarbeitsplätzen. Nach wie vor praktizieren hier Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts projektorientiert und fächerverbindend die Weinherstellung von der Ernte bis zur Flaschenabfüllung.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- vielfältige Wahlpflichtkurse und Angebote im außerunterrichtlichen Bereich auch unter Einbeziehung von Kooperationspartnern
- Strukturen zur Zusammenarbeit und Verantwortungsübernahme für die Weiterentwicklung der Schule durch das gesamte Kollegium
- auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung
- jahrgangsbezogene Module zur Berufs- und Studienorientierung

Entwicklungsbedarf

- Festlegen und Umsetzen gemeinsamer Entwicklungsziele und Maßnahmen
- verbindliche Absprachen zur Sprach- und Medienbildung und deren Verankerung im schulinternen Curriculum
- Unterrichtsentwicklung insbesondere im Hinblick auf die Förderung des selbstständigen und problemorientierten Lernens
- Gestaltung des Schullebens unter Einbeziehung des SESB-Zuges

2.2 Erläuterungen

Den am Schulleben Beteiligten der Max-von-Laue-Schule gelingt es, ein lernförderliches und sozial angenehmes Klima zu schaffen, das ein konstruktives Arbeiten ermöglicht. Damit setzt die Schule - wie bereits in der vorherigen Inspektion festgestellt - ihre Leitideen, die u. a. gegenseitige Hilfestellung und Individualität beim Lernen betonen, erfolgreich um. Gemeinsam nehmen sich die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit mit Kooperationspartnern der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler an.

So können die Lernenden beispielsweise aus einem breit gefächerten Angebot an Wahlpflichtkursen wählen. In ihrer naturwissenschaftlichen Profilierung bietet die Max-von-Laue-Schule neben Informatik auch den Wahlpflichtkurs „Weinbau“ an, in dem den Jugendlichen komplexe naturwissenschaftliche Inhalte anhand eines Weinbauprojekts vermittelt werden. Hier lernen sie praktische Fertigkeiten wie das Setzen von Reben, beschäftigen sich handlungsorientiert mit der Weinherstellung, führen fachübergreifend Experimente z. B. zur Bestimmung des richtigen Säuregehaltes durch und gestalten im Kunstunterricht jedes Jahr schulspezifische Etiketten. Schulischer Höhepunkt ist das traditionelle Weinfest, für das die Schule im Bezirk bekannt ist. Im Profilizweig „Sprachen/Künste“ können Französisch- und Spanisch-, aber auch Theater- und Literaturkurse besucht werden. Die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs haben die Möglichkeit, neben Wirtschaft/Politik u. a. auch Psychologie und Kunst bzw. Fitness/Tanz als Wahlpflichtfach zu belegen. Seit dem Schuljahr 2015/2016 nimmt die

Max-von-Laue-Schule am Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“³ teil. Daraus hervorgegangen ist u. a. das Tanztheaterprojekt „moving waters“, an dem zwei 8. Klassen teilgenommen haben. Im Wahlpflichtkurs „Theater“ entstehen regelmäßig Theaterstücke wie beispielsweise aktuell „Nathan der Weise“, die vor der Schulgemeinschaft aufgeführt werden. Jährliche Schüleraustauschfahrten nach London, Paris und in die USA, aber ebenso die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften (AGs) z. B. im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich zeigen, dass die Pädagoginnen und Pädagogen die Jugendlichen entsprechend ihrer Talente und Neigungen fördern. In der außerunterrichtlichen Beschäftigung werden auch soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft und Engagement gezielt in den Fokus gestellt. So nimmt die „TAT“-AG (Think-Act-Talk) regelmäßig an Schulwettbewerben mit globalen, politischen oder sozialen Themen teil und hat 2016 mit dem selbstständig erarbeiteten Brettspiel „Vielfältig oder Einfältig“ den ersten Platz beim Schulwettbewerb des Bundespräsidenten gewonnen. Neben Benefizveranstaltungen im Rahmen von Theateraufführungen für verschiedene Projekte organisieren die Mitglieder dieser AG u. a. auch Kuchenbasare und spenden den Erlös für Flut- und Erdbebenopfer oder für notleidende Menschen.

Das Angebot der AGs wird im Rahmen des gebundenen Ganztags von Lehrkräften, aber auch durch externe Kooperationspartner realisiert. AG-Leiterinnen und -Leiter stellen auf dem „Markt der AGs“ die Inhalte ihrer Kurse vor, anschließend wählen die Jugendlichen aus. Schülerinnen und Schüler, die beispielsweise in Sportvereinen angemeldet sind, erhalten eine Befreiung vom Ganztagsbetrieb. Insgesamt nehmen ca. zwei Drittel der Jugendlichen das Ganztagsangebot der Schule wahr. In AGs wie „Kreatives Schreiben“, „Schülerzeitung“ oder „Berufseinstiegsbegleitung“ werden Inhalte aus dem Unterricht und dem Schulalltag aufgegriffen. Ein Mittagsband ist in den Tagesablauf integriert. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Zeit in der Mensa an der Schulspeisung teilnehmen, das Angebot der „bewegten Pause“ nutzen oder sich entspannen,.

An den genannten schulischen Aktivitäten können die Schülerinnen und Schüler des Regelzuges und der SESB-Klassen gleichermaßen teilnehmen. Die jährlich stattfindende Projektwoche sowie der Lesewettbewerb, aber auch Theateraufführungen sind weitere verbindende Elemente. Schülerinnen und Schüler beider Bereiche lernen einerseits im leistungsdifferenzierten Unterricht der Klassenstufen 9 und 10, andererseits teilweise auch im Wahlpflichtbereich (WPU) zusammen. In den SESB-Klassen erhalten die Jugendlichen im Rahmen des WPU-Unterrichts eine zusätzliche Deutschförderung von zwei Wochenstunden, weshalb ihnen das Kursangebot nur eingeschränkt zur Verfügung steht. Der Schulleiterin ist die Ausprägung des Europagedankens ein wichtiges Anliegen. Sie pflegt den Kontakt zu den abgebenden sowie aufnehmenden Schulen und unterstützt die griechischen Lehrkräfte hinsichtlich der Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten sowie Sprachkursen. Dennoch ist es der Max-von-Laue-Schule bisher nicht gelungen, den SESB-Zweig als Teil der Schule ins Bewusstsein der gesamten Schulgemeinschaft zu rücken. Eine Auseinandersetzung mit dem Europagedanken ist wenig im Unterrichts- und Schulalltag der Regelklassen verankert. Gemeinsame Feste und Aktivitäten, die das besondere Profil berücksichtigen, sind kaum etabliert. Die griechische Sprache - z. B. durch zweisprachige Beschilderung - und die Kultur Griechenlands sind weder im Schulhaus noch im Schulleben präsent.

Die Sicherung einer erfolgreichen Schullaufbahn ist ein wichtiges Anliegen der Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den beiden Sonderpädagoginnen. Gemeinsam werden Förderpläne, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden orientieren, erstellt, besprochen und überprüft. Die Sonderpädagoginnen begleiten Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf nicht nur intensiv im Unterricht, sie unterstützen die Jugendlichen auch in Krisensituationen nach Absprache mit den Lehrkräften, beraten deren Eltern und ziehen gegebenenfalls gemeinsam mit der Schulleitung außerschulische Beratungseinrichtungen hinzu. Zur Förderung Leistungsschwächerer bzw. Leistungsstärkerer realisiert die Max-von-Laue-Schule im Rahmen der äußeren Differenzierung jeweils einen zusätzlichen E- sowie G-Kurs in den Kernfächern der Jahrgänge 9 und 10. Hier zeigen sich erste Er-

³ „Kulturagenten für kreative Schulen“ ist eine Initiative privater und öffentlicher Stiftungen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen, die Schülerinnen und Schülern den Zugang zu kulturellen Erfahrungen und Aktivitäten ermöglicht.

gebnisse der Absprachen in den Fachbereichen zu Differenzierungsmöglichkeiten und Aufgabenformaten, die unterschiedliche Leistungsvoraussetzungen berücksichtigen. Im 9. und 10. Jahrgang kann im Rahmen des Englisch-Unterrichts der „Key English Test“ (KET) sowie der „Preliminary English Test“ (PET) der Universität Cambridge abgelegt werden. Positiv wirken sich diese Maßnahmen auf das Erreichen der Schulabschlüsse aus. In den letzten Jahren ist ein Anstieg der Bestehensquote zu verzeichnen. Dazu trägt auch eine spezielle Übungswoche nach einem gesonderten Stundenplan bei, die die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 auf die Abschlussprüfungen vorbereitet.

Der Unterricht an der Max-von-Laue-Schule findet in einer von Wertschätzung und Wohlwollen geprägten Atmosphäre statt. Das bereits im letzten Inspektionsbericht beschriebene freundliche und lernförderliche Klima ist unverändert erkennbar. Lehrkräfte treten den Schülerinnen und Schülern freundlich und respektvoll gegenüber und ebenso verhalten sich die Lernenden untereinander. Im Gegensatz zur letzten Schulinspektion 2012 strukturieren die Lehrerinnen und Lehrer die Stunden klarer und verdeutlichen häufiger den angestrebten Verlauf der Unterrichtssequenz. Das Ziel der jeweiligen Stunde wird den Lernenden allerdings nur selten vermittelt. Eine Zielreflektion findet in der Regel nicht statt. Die nur schwach ausgeprägte Einbindung individualisierter Lernformen in den Unterricht hat die Schulinspektion bereits im letzten Inspektionsbericht als Entwicklungsbedarf herausgestellt. So haben Phasen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsabläufe selbst organisieren können, wenig Anteil am Unterrichtsgeschehen. Der Einsatz von Sozialformen wie Partner- bzw. Gruppenarbeit ermöglicht zwar, dass die Lernenden sich gegenseitig unterstützen bzw. miteinander kooperieren, allerdings sind Aufgabenstellungen, die Absprachen der Jugendlichen untereinander zwingend erfordern, um zu einem gemeinsamen Resultat bzw. Produkt zu kommen, kaum vorhanden. Eine von der Lehrkraft intendierte Förderung von Teamkompetenzen zum Beispiel durch die Übernahme bestimmter Rollen bzw. Aufgaben in den Gruppen findet nur selten statt. In Phasen des Übens dominiert das kleinschrittige Wiederholen bereits erlernter Lösungsroutinen. Gerade problemorientierte und ergebnisoffene Aufgabenformate, die Schülerinnen und Schülern den Freiraum geben, selbstständig zu lernen und eigene Lösungswege zu erarbeiten, finden sich im Unterricht kaum wieder. Zwischen dem SESB-Zweig und den Regelklassen sind kaum Unterschiede in der Unterrichtsgestaltung vorhanden. Hervorzuheben ist, dass in den Europa-Klassen Griechisch als Unterrichtssprache in den von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichteten Fächern wie z. B. Geschichte, Physik oder Musik konsequent verwendet wird. In den anderen Fächern und insbesondere im Deutschunterricht werden die bilingualen Jugendlichen intensiv in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Sprachförderung ist an der Max-von-Laue-Schule noch nicht durchgängiges Prinzip in jeder Unterrichtsstunde. So sind zwar die Lehrkräfte überwiegend Sprachvorbilder, allerdings wird die Kommunikation der Lernenden untereinander eher selten angeregt. Die Lehrerinnen und Lehrer achten nur in weniger als der Hälfte der Unterrichtsstunden auf eine korrekte Verwendung von Fachwörtern.

Zur Entwicklung des Unterrichts hat die Max-von-Laue-Schule in ihrem schulinternen Curriculum zunächst fachspezifische Vereinbarungen getroffen. In der Zusammenarbeit auf Fachbereichs- oder Jahrgangsebene besprechen die Lehrkräfte Inhalte und Organisation des Unterrichts, Projekte, besondere Ereignisse, aber auch Probleme der Lernenden. In einigen Fächern erleichtern Materialsammlungen sowie Arbeitsblätter mit Differenzierungsaufgaben die Unterrichtsvorbereitung. Für fast alle Fächer liegen kompetenzorientierte, jahrgangsbezogene und nach Niveaustufen differenzierte Curricula vor, in denen fächerverbindende Bezüge sowie vereinzelt Hinweise zur Medienbildung aufgeführt werden. Eine Absprache im Fachbereich bzw. über die Fachbereiche hinweg, wie diese Kompetenzen durch konkrete Maßnahmen gefördert werden sollen, steht jedoch noch aus. In die Fachcurricula sind nur teilweise die Standards zur Sprachbildung in die Matrizen der Curricula übertragen worden. Die Erarbeitung eines Sprachbildungscurriculums und dessen Verankerung im schulinternen Curriculum ist derzeit noch kein verbindlicher Auftrag; die Schule will sich hierzu auf einem Studientag im Frühjahr 2018 verständigen. Hinsichtlich der Erstellung eines Basiscurriculums Medienbildung steht die Schule noch am Anfang. Das vorliegende Medienkonzept entspricht weitgehend einer Bestandsanalyse. Hier werden vor allem der Qualifizierungsstand der Lehrkräfte bzw. die Ausstattung der Schule dargelegt. Konkrete Absprachen im Hinblick auf eine Förderung der Medienkompetenz sind aus dem Konzept nicht ablesbar. Wie der Einsatz der Medien im Unterricht konkret aussehen

soll oder welche schul- bzw. fachinternen Absprachen bezüglich des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler getroffen wurden, ist nicht nachvollziehbar.

Die Schulleiterin nimmt sich in persönlichen Gesprächen Zeit für die Anliegen der Lehrkräfte. Sie pflegt ein offenes und kollegiales Verhältnis zu allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Teamarbeit sowie ein Agieren auf Augenhöhe sind ihr wichtig. Lehrerinnen und Lehrer fördert sie, indem sie ihnen beispielsweise Aufgaben im Rahmen der weiteren Gestaltung und Entwicklung der Schule überträgt. Sie ist offen für Vorschläge, greift Anregungen auf, lässt dem Kollegium in der Gestaltung der Schule aber auch große Freiräume. Einerseits schätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre zugewandte und unterstützende Art, andererseits sehen sie sie nicht durchgängig als Gestalterin schulischer Prozesse. Nach Beratung und Absprache in der erweiterten Schulleitung gibt die Schulleiterin Aufgaben wie Erstellung eines Konzeptes zur Inklusion bzw. zum Ganztags an Verantwortliche ab, fordert Ergebnisse jedoch nicht zeitlich konkret ein.

Im Schuljahr 2015/2016 bildeten sich zur Schulentwicklung vier Arbeitsgruppen in den Bereichen „Schulleben“, „Öffentlichkeit“, „Verwaltung und Organisation“ sowie „Unterrichtsentwicklung“. Aufgabenbereiche wie Gestaltung der Homepage, Erstellung eines Kommunikations- sowie Inklusionskonzeptes sind eindeutig zugeordnet. Damit hat das Kollegium Strukturen geschaffen, die auf partizipative und transparente Schulentwicklung abzielen und in die der Großteil der Lehrerinnen und Lehrer eingebunden sind. Die Arbeitstreffen finden teilweise in großen zeitlichen Abständen statt. Ergebnisse werden in den monatlichen Sitzungen der erweiterten Schulleitung ausgetauscht, an der alle Fachbereichs- sowie Fachleitungen, eine Sonderpädagogin, ein Vertreter des Ganztags und die Schulleiterin teilnehmen. So ist zum Beispiel der „Wegweiser“ als Aufgabenbeschreibung für alle am Schulleben Beteiligten entstanden. Überlegungen zur Rhythmisierung des Ganztags, aber auch Formulierungen eines neuen Leitbilds sowie die Fortschreibung des Schulprogramms vom November 2017 liegen zum Teil als Entwürfe vor, über die die Schulgemeinschaft bisher nicht abgestimmt hat. Das Schulprogramm enthält neben einer Bestandsanalyse Informationen zu schulischen Angeboten. Entwicklungsvorhaben sind jedoch nicht ausgewiesen, diese sollen in den AGs vorbereitet werden. Eine Zeitmaßnahmen-Planung mit konkreten Verantwortlichkeiten als verbindliche Arbeitsgrundlage fehlt. Damit hat die Schule den im letzten Schulinspektionsbericht benannten Bedarf bisher nicht in Angriff genommen. Die kontinuierliche zielgerichtete Steuerung der Schulentwicklung bleibt eine Aufgabe der Schulleitung.

Die Berufs- und Studienorientierung, die bereits im letzten Schulentwicklungsbericht als Stärke benannt wurde, hat die Schule erfolgreich weiterentwickelt. Die Max-von-Laue-Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern in allen Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit einem breit gefächerten Angebot an Maßnahmen und Modulen eine gezielte Unterstützung bei der Berufswahl und Beratung in Bezug auf die weitere Schullaufbahn. Diese werden durch ein BSO-Team gemeinsam mit dem Fachbereich WAT koordiniert, sind auf die einzelnen Jahrgänge abgestimmt und beinhalten u.a. die Arbeit mit dem Berufswahlpass sowie die Durchführung von Berufsfelderkundungen und Betriebspraktika in den Klassen 8 und 9. Andere Aktivitäten sind die Teilnahme der Jugendlichen am Girls' bzw. Boys' Day oder am Projekt „Komm auf Tour“. Kooperationen mit Partnerbetrieben und Ausbildungseinrichtungen, wie zum Beispiel der Bayer Health AG, dem Lehrbauhof Berlin, dem Institut für Gemüse und Zierpflanzen sowie dem Oberstufenzentrum Louise Schröder ergänzen das Angebot. Die 10. Klassen beschäftigen sich am Aktionstag Berufliches Gymnasium intensiv mit Möglichkeiten der weiteren schulischen Ausbildung und können an Schnuppertagen am Unterricht des OSZ teilnehmen. Mit dem Forum Berufsbildung sowie der Arbeitsagentur besteht eine enge Zusammenarbeit, die durch ein kontinuierliches Beratungsangebot, aber auch mehrtägige Seminare realisiert wird.

Insgesamt schafft die Max-von-Laue-Schule mit einem angenehmen Schulklima und einer Vielzahl anregender Angebote gute Lernvoraussetzungen für ihre Schülerinnen und Schüler. Der Schule ist es gelungen, das schulische Profil weiter auszugestalten. Mit der Vergrößerung der Schule zum Schuljahr 2018/2019 durch die Einrichtung einer Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe stehen das Kollegium und die Schulleitung vor der Herausforderung weiterer Veränderungen, die gemeinsames Handeln in Bezug auf Schulentwicklungsprozesse erfordern.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
1.1	Schulprogramm	C	C
1.2	Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	B
2.1.a	Sprachbildung	*	C
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
3.1	Beteiligung	B	*
3.3	Kooperationen	*	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	B
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
E.2	Ganztag	B	B
E.3	Berufs- und Studienorientierung	A	A
E.5	Schulprofil	A	*
E.6	Staatliche Europa-Schule Berlin	*	C

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil der Max-von-Laue-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

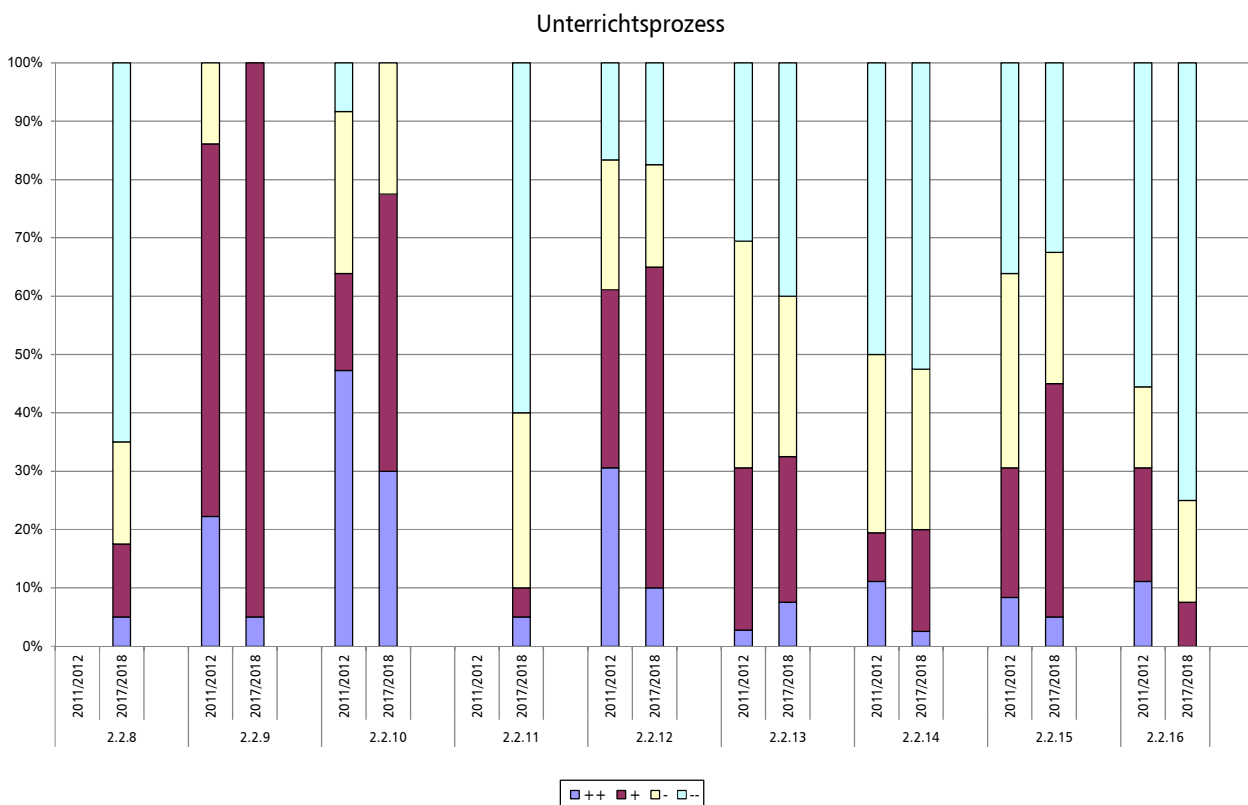
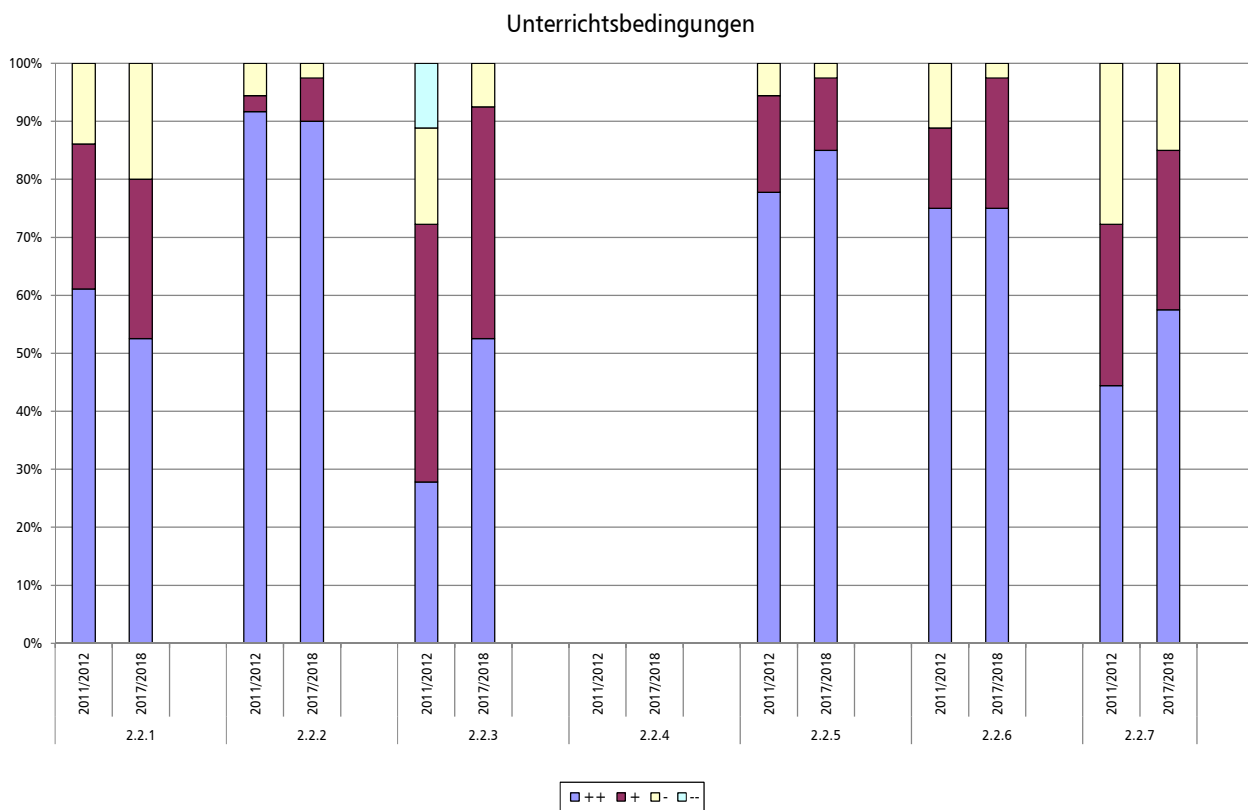
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	53 %	28 %	20 %	0 %	3,47	3,33
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	90 %	8 %	3 %	0 %	3,86	3,88
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	53 %	40 %	8 %	0 %	2,89	3,45
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				n. b.	n. b.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	85 %	13 %	3 %	0 %	3,72	3,83
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	75 %	23 %	3 %	0 %	3,64	3,73
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	58 %	28 %	15 %	0 %	3,17	3,43
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	5 %	13 %	18 %	65 %		1,58
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	5 %	95 %	0 %	0 %	3,08	3,05
2.2.10 Methodenwahl	30 %	48 %	23 %	0 %	3,03	3,08
2.2.11 Medienbildung	5 %	5 %	30 %	60 %	n. b.	1,55
2.2.12 Sprachbildung	10 %	55 %	18 %	18 %	2,75	2,58
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
2.2.13 Innere Differenzierung	8 %	25 %	28 %	40 %	2,03	2,00
2.2.14 Selbstständiges Lernen	3 %	18 %	28 %	53 %	1,81	1,70
2.2.15 Kooperatives Lernen	5 %	40 %	23 %	33 %	2,03	2,18
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	0 %	8 %	18 %	75 %	1,86	1,33

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

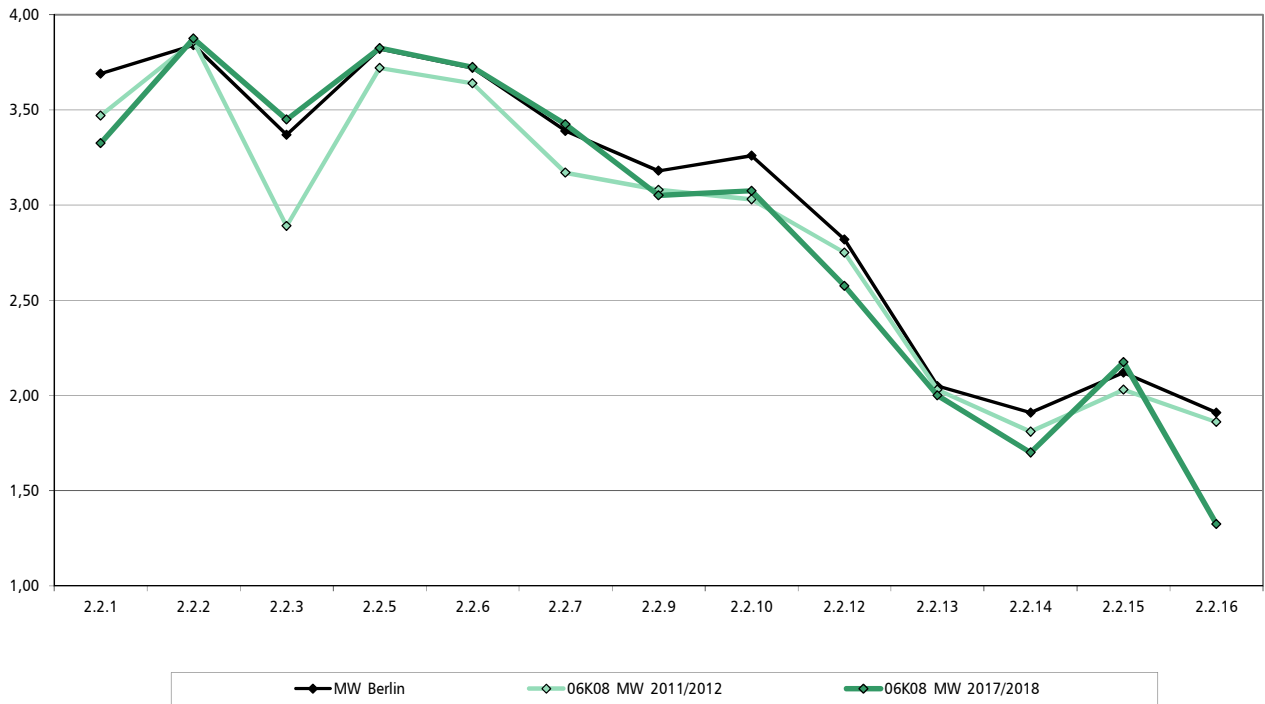
⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

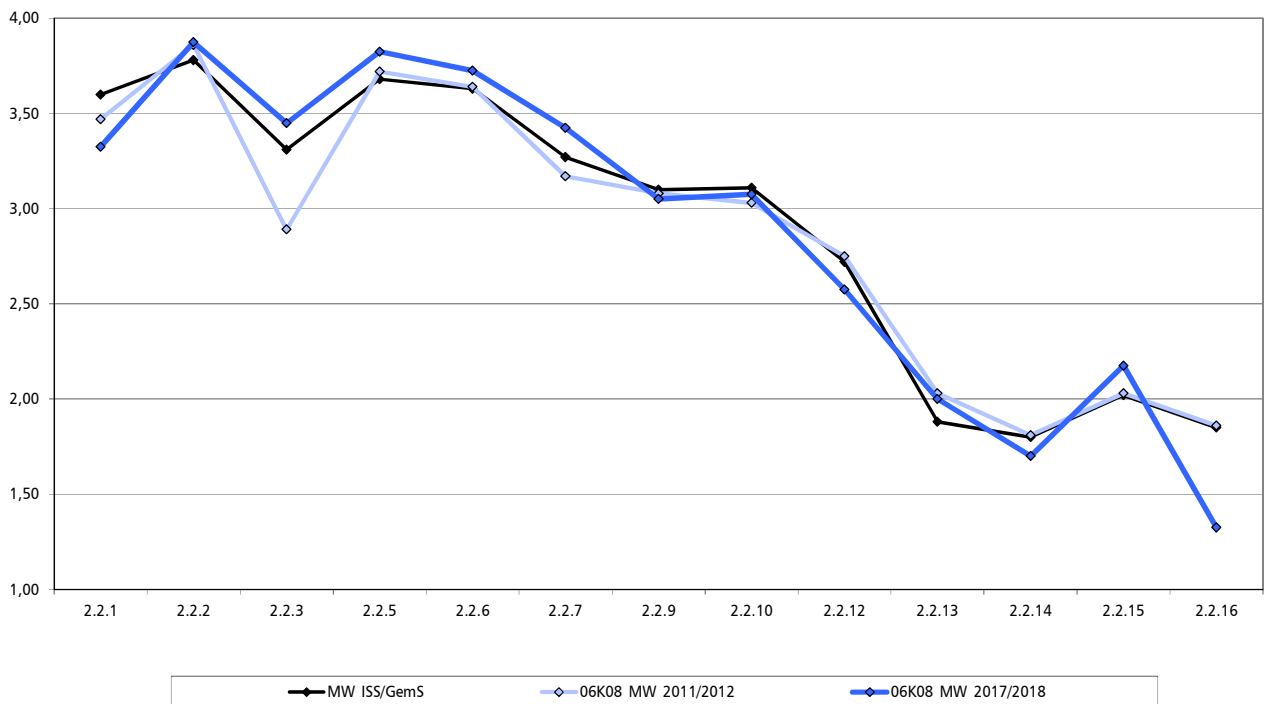


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwertes

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	40
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	9	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	5	11	17	2	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			19			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	4

eingesetzte Medien⁶

neue bzw. digitale Medien

3 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
60 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

28 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
3 %	Audiomedien

Printmedien

13 %	Fachbuch/Lehrbuch
8 %	ergänzende Lektüre
-	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

63 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
70 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
33 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
-	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

3 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	-	Stationenlernen/Lernbuffet
23 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Tagesplan/Wochenplan
33 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
5 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	10 %	Entwerfen/Planen
3 %	Brainstorming	8 %	Untersuchen/Analysieren
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	5 %	Experimentieren
53 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Konstruieren/Produzieren
50 %	Üben/Wiederholen	-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	85 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁸	58 %	40 %	23 %	28 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 89 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 09.10.2017 bis 20.10.2017
Vorgespräch	16.11.2017
40 Unterrichtsbesuche	12.12.2017 und 14.12.2017
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	12.12.2017
Schulrundgang	16.11.2017
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ⁹	12.12.2017
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	14.12.2017
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der Mittelstufenkoordinatorin	
Gespräche mit den Schulsozialarbeiter*innen, der Schulsekretärin und dem Schulhausmeister	14.12.2017
Präsentation des Berichts	April 2018

⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Bothmann
stellvertretender Schulleiter	Herr Kergl

Funktionsstellen	Soll	Ist
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	1	1
Fachleitung	4	4

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	29
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	4

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,6 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Mückisch
Schulaufsicht	Frau Mosch

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	-
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁰	+		
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--		
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	--		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+		
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁰ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	--
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	81 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	75 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	85 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	58 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	0 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	98 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	8 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	90 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	73 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	60 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	85 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	28 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	10 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	8 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	93 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	8 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	50 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	30 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	78 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	98 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	50 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	8 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	3 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	48 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (5,0 %) bzw. zum Leseverstehen (22,5 %).	28 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (17,5 %) bzw. Schreibenanlässe (15,0 %).	28 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	23 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	35 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	25 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	8 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	25 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	45 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	28 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	13 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	70 %
	2. kooperieren miteinander.	48 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	18 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	20 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	0 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	+
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	+
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	+
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen (z. B. aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Ökologie) aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	-		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule

6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input type="checkbox"/>	

Schulspezifische Qualitätsmerkmale

E.2 Ganzttag

Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	-
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganzttag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	+
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	+
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	-
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	--
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	-
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	-
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	+
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	#
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Förderung der „europäischen Dimension“		
Indikatoren	1. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Projekte werden zu europäischen Themen durchgeführt.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	+
	3. Die Schule kooperiert im Rahmen eines Netzwerkes mit außerschulischen Institutionen zur Förderung der „europäischen Dimension“ (Botschaften, Kultureinrichtungen, Stiftungen, Vereine usw.).	+
	4. Das Gebäude und das schulische Umfeld wirken sichtbar als „europäische Begegnungsstätte“ (zweisprachige Beschilderungen, Wandgestaltung, regelmäßige Veranstaltungen mit Gästen).	--
	5. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-
	6. Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	--
	7. Die Schule fördert den Zugang zur jeweiligen nichtdeutschen Sprache durch entsprechende Angebote für Interessierte (deutschsprachige Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Regelklassen).	--
E.6.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil einer Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) ausgerichtete Veranstaltungen bzw. beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	--
	2. Die Schule kooperiert mit abgebenden bzw. aufnehmenden Europa-Schulen.	++
	3. <i>Für Schulen mit einem Regelzweig:</i> Die Schule fördert die Zusammenarbeit des SESB- und des Regelzweiges (Unterrichtseinsatz, paritätische Besetzung der Gremien, gemeinsame Veranstaltungen, Projekte).	++
E.6.3 Unterricht/Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Absprachen, die die Besonderheiten der SESB berücksichtigen (Förderung der Bilingualität, Methoden, Unterrichtsinhalte).	--
	2. Die sprachliche und fachliche Eingliederung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern ¹¹ wird durch Angebote gefördert.	-
	3. Es gibt schulische Maßnahmen zur Einarbeitung und Fortbildung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	-
	4. <i>Für Grundschulen:</i> Die Schule ergreift bei der Einrichtung von Klassen Maßnahmen zu einer ausgewogenen Zusammensetzung nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹¹ Schülerinnen und Schüler, die nach einem Schulwechsel ihren Bildungsgang in der SESB fortsetzen.

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 79 %

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	31	45%	26%	10%	0%	19%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	31	42%	23%	16%	6%	13%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	31	35%	32%	16%	6%	10%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	31	16%	32%	32%	6%	13%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	31	23%	39%	16%	13%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	31	29%	19%	13%	19%	19%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	31	10%	26%	10%	3%	52%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	31	23%	23%	3%	0%	52%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	31	16%	16%	13%	3%	52%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	31	6%	10%	16%	10%	58%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	31	48%	35%	10%	3%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	31	61%	32%	3%	0%	3%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	31	29%	26%	39%	3%	3%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	31	55%	26%	3%	3%	13%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	31	13%	39%	35%	10%	3%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	31	42%	42%	10%	3%	3%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	31	94%	3%	0%	0%	3%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	31	71%	26%	0%	0%	3%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	31	42%	29%	13%	3%	13%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	31	29%	35%	19%	6%	10%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	31	45%	35%	10%	0%	10%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	31	13%	16%	29%	29%	13%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	31	10%	19%	13%	48%	10%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	31	6%	45%	23%	19%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	31	42%	39%	10%	6%	3%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	31	55%	35%	6%	0%	3%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	31	13%	29%	19%	32%	6%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	31	39%	32%	16%	3%	10%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	31	39%	35%	16%	6%	3%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	31	29%	42%	19%	6%	3%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	31	74%	19%	3%	0%	3%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	31	39%	48%	3%	3%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	31	42%	42%	10%	3%	3%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	31	23%	55%	6%	0%	16%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	31	10%	29%	32%	19%	10%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	31	48%	39%	6%	0%	6%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	31	52%	35%	3%	6%	3%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	31	45%	35%	6%	0%	13%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	31	55%	26%	10%	3%	6%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	31	26%	45%	19%	6%	3%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	31	32%	42%	16%	6%	3%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	31	39%	39%	13%	6%	3%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	31	32%	39%	16%	6%	6%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	31	32%	45%	10%	6%	6%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	31	45%	42%	3%	6%	3%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	31	26%	32%	26%	6%	10%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	31	65%	26%	3%	3%	3%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	31	32%	35%	16%	6%	10%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	31	58%	29%	10%	0%	3%

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	31	42%	39%	10%	6%	3%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	31	29%	45%	16%	3%	6%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	31	39%	42%	6%	0%	13%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	31	52%	39%	0%	3%	6%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	31	65%	13%	3%	10%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	31	77%	13%	3%	3%	3%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	31	6%	32%	42%	16%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	31	23%	32%	13%	23%	10%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	31	13%	16%	35%	26%	10%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	31	26%	32%	19%	13%	10%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	31	23%	55%	6%	10%	6%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	31	39%	16%	3%	0%	42%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	31	3%	3%	0%	0%	94%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	31	48%	42%	6%	0%	3%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	31	45%	35%	16%	0%	3%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	31	29%	19%	26%	19%	6%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	31	65%	29%	3%	0%	3%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	31	32%	52%	13%	0%	3%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	31	52%	26%	10%	3%	10%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	31	48%	42%	3%	3%	3%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	31	16%	32%	10%	13%	29%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	31	29%	29%	10%	3%	29%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	31	45%	35%	3%	3%	13%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	31	74%	13%	0%	0%	13%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	31	58%	23%	6%	0%	13%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	31	39%	13%	3%	3%	42%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	31	55%	6%	10%	0%	29%

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
E.6.1.1	Ich führe Projekte zu europäischen Themen durch.	31	23%	29%	16%	23%	10%
E.6.2.3	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	31	19%	48%	13%	3%	16%
E.6.3.3	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	31	10%	13%	16%	13%	48%

b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10

Beteiligung: 24 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	84	8%	12%	15%	36%	29%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	84	5%	17%	13%	17%	49%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	84	30%	38%	24%	8%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	84	52%	27%	11%	8%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	84	39%	43%	12%	5%	1%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	84	12%	31%	32%	24%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	84	17%	40%	15%	12%	15%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	84	26%	30%	15%	14%	14%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	84	7%	21%	33%	30%	8%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	84	6%	20%	26%	40%	7%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	84	11%	24%	24%	37%	5%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	84	25%	36%	21%	10%	8%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	84	14%	18%	37%	27%	4%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	84	6%	19%	21%	49%	5%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	84	19%	33%	25%	17%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	84	15%	30%	26%	15%	13%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	84	40%	42%	13%	5%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	84	32%	42%	15%	8%	2%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	84	17%	26%	23%	14%	20%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	84	12%	29%	25%	17%	18%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	84	56%	25%	11%	5%	4%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	84	51%	30%	5%	7%	7%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	84	26%	35%	17%	17%	6%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	84	11%	31%	21%	30%	7%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	84	25%	30%	17%	14%	14%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	84	26%	37%	24%	11%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	84	32%	31%	19%	13%	5%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	84	13%	25%	20%	19%	23%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	84	46%	31%	17%	4%	2%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	84	7%	17%	31%	42%	4%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	84	12%	17%	27%	31%	13%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	84	26%	33%	21%	14%	5%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	84	24%	29%	21%	20%	6%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	84	23%	25%	21%	17%	14%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	84	19%	18%	19%	12%	32%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	84	36%	36%	11%	13%	5%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	84	25%	27%	21%	13%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	84	33%	33%	8%	14%	11%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	84	25%	24%	30%	15%	6%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	84	32%	39%	15%	10%	4%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	84	25%	37%	15%	14%	8%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	84	18%	31%	23%	12%	17%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	84	18%	17%	21%	21%	23%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	84	15%	35%	18%	14%	18%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	84	46%	17%	8%	21%	7%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	84	13%	29%	26%	11%	21%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	84	31%	27%	12%	11%	19%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	84	15%	31%	18%	14%	21%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	84	7%	27%	10%	17%	39%
E.6.1.1	An meiner Schule werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	84	20%	19%	29%	11%	21%

c) Erziehungsberechtigte der Jahrgänge 8 bis 10

Beteiligung: 23 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	78	9%	17%	10%	23%	41%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	78	15%	26%	19%	24%	15%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	78	13%	31%	6%	6%	44%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	78	13%	15%	19%	24%	28%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	78	19%	9%	9%	42%	21%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	78	10%	18%	5%	8%	59%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	78	10%	9%	9%	36%	36%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	78	6%	17%	3%	5%	69%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	78	42%	32%	9%	6%	10%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	78	59%	19%	10%	3%	9%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	78	24%	40%	19%	10%	6%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	78	13%	36%	24%	13%	14%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	78	14%	12%	13%	12%	50%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	78	24%	28%	10%	9%	28%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	78	31%	22%	21%	9%	18%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	78	40%	22%	13%	15%	10%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	78	23%	22%	9%	15%	31%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	78	26%	19%	15%	13%	27%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	78	17%	23%	29%	23%	8%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	78	42%	31%	8%	4%	15%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	78	28%	26%	14%	8%	24%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	78	24%	22%	24%	19%	10%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	78	14%	13%	27%	36%	10%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	78	53%	26%	3%	8%	12%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	78	36%	29%	13%	5%	17%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	78	65%	22%	1%	3%	9%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	78	21%	40%	10%	9%	21%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	78	28%	23%	9%	10%	29%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	78	31%	19%	13%	12%	26%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	78	28%	44%	8%	13%	8%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	78	22%	31%	14%	17%	17%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	78	32%	31%	18%	12%	8%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	78	33%	27%	13%	8%	19%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	78	31%	26%	13%	6%	24%
E.6.1.1	An der Schule meines Kindes werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	78	18%	23%	14%	12%	33%
E.6.1.5	Ich habe die Möglichkeit, mich an interkulturellen Veranstaltungen der Schule zu beteiligen.	78	23%	17%	12%	10%	38%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

Die Inspektion wurde von Frau Bussenius (koordinierende Inspektorin), Frau Renner, Herrn Möller und Herrn Lück (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

